

Versicherungstechnische Risiken und deren Behandlung bei der Entwicklung der neuen europäischen Richtlinie zur Eigenkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen.

Projektleiter

Prof. Dr. Michael Radtke

Kontakt

Prof. Dr. Michael Radtke

Fachbereich Wirtschaft

Fachhochschule

Dortmund

Emil-Figge-Straße 44

44227 Dortmund

Tel.: (0231) 755-4970

E-Mail: michael.radtke

@fh-dortmund.de

Ausgangssituation

Vor dem Hintergrund der Globalisierung der Versicherungsmärkte mit einem stetig steigenden Wettbewerb gepaart mit extremen Schadenereignissen und einer deutlich erhöhten Volatilität der Kapitalmärkte sehen sich Versicherer weltweit einem deutlich veränderten Unternehmensrisiko und daraus resultierend einem in der Tendenz erhöhten Eigenkapitalbedarf ausgesetzt. In diesem Zusammenhang wird auf EU-Ebene eine Harmonisierung und Weiterentwicklung des bestehenden Solvabilitätssystems betrieben. Die EU Kommission hat hierzu das Projekt „Solvency II“ gestartet, um die aktuell gültigen Solvabilitätsrichtlinien in Europa weiter zu verbessern und auch mit den Regelungen des Bankwesens (Basel II) zu harmonisieren.

Grundlage des Forschungsprojekts

Das Forschungsprojekt orientiert sich an den bereits eingeleiteten Schritten einer grundlegenden Reform der Eigenkapitalanforderungen und der Versicherungsaufsichtssysteme in Europa. Die Entwicklung und Implementierung einer neuen Richtlinie zur Eigenkapitalausstattung unter Solvency II wird die Versicherungswirtschaft in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen. Eine von der Internationalen Aktuar Vereinigung (IAA) eingesetzte Arbeitsgruppe hat hierzu in einem Grundlagenpapier einen aktuariell basierten Methodenansatz vorgestellt. (Global Framework for Insurer Solvency Assessment). Neben grundlegenden Überlegungen zur Funktion und Wirkung von Eigenkapital in Versicherungsunternehmen werden in dieser Studie konkrete Risikosegmente sowie aktuarielle Modelle und Verfahren zur Quantifizierung der einzelnen Risiken vorgestellt.

Gegenstand des Forschungsprojektes

Gegenstand des Forschungsprojektes sind die versicherungstechnischen Risiken im engeren Sinne und das dem versicherungstechnischen Risiko nahe stehende Ausfallrisiko bei Rückversicherung. Die Handhabung versicherungstechnischer Risiken stellt quasi die Kernkompetenz eines Versicherers dar und ist gleichzeitig zentraler Gegenstand des Überwachungsprozesses der nationalen Versicherungsaufsichten. Zur Quantifizierung und Bewertung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien müssen zunächst angemessene Risikomaße und Kenngrößen definiert werden. Neben den in den Finanzmärkten bereits

fest etablierten Value at Risk (VaR) als Quantil der zugrunde liegenden Risikoverteilung werden auch der Tail-VaR als bedingte Erwartung über dem VAR sowie weitere kapitalmarktbasierende Bewertungsansätze wie Cost of Capital (CoC) diskutiert. Diese aktuariell abgeleiteten Größen müssen bei der Implementierung mit geeigneten Methoden für die konkreten Risikopositionen eines Versicherers im Einzelnen ermittelt und in einem Gesamtkontext bewertet werden. Neben statischen Methoden können auch dynamische Ansätze, wie etwa Simulations- oder Szenariotechniken, zum Einsatz kommen. In einem weiteren Schritt sind die zuvor ermittelten Risikopositionen im Rahmen der Solvenzanforderungen geeignet mit Eigenmitteln zu unterlegen. Hierzu werden auch verschiedene Modellansätze diskutiert.

Durchgeführte Arbeiten im Forschungsprojekt 2007/08

DAV Arbeitsgruppe Solvency II:
Zwei Arbeitsmeetings und eine Telefonkonferenz mit jeweils diversen Stellungnahmen zum Rahmenrichtlinienentwurf, Quantitative Impact Studie No 3 (QIS3), Konsultationspapieren der CEIOPS, CEA, GDV

DAV-Arbeitsgruppe Schadenreservierung:
Arbeitsmeetings mit folgenden wesentlichen Themen:

- Bewertung der QIS3 Reserven im Rahmen der Impact Study,
- Kommentierung der Arbeiten zu Approximationslösungen und Vereinfachungen zur Bewertung versicherungstechnischer Verpflichtungen
- Stellungnahme zur den Technischen Spezifikationen zur QIS4

Markterhebung zu dem Thema „Wertorientierte U-Steuerung und Solvency“

- Entwicklung eines Fragebogens,
- Durchführung (Versand an 195 Versicherungsgesellschaft) z.Z. Nacherhebung
- Erste Auswertungen

Abkürzungen:

DAV: Deutsche Aktuarvereinigung,
IAA: International Actuarial Association,
BMF: Bundesministerium für Finanzen,
CEIOPS: Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors,
QIS: Quantitative Impact Study